Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf Lieder

Das Zweite. Lothringer-Land, o, du schönes Land

Kahlbrock, H. A.

1860

Das Zweite. Lothringer-Land, o, du schönes Land.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1399831

Visual Library

Das Zweite.

Lothringer-Land, o, du schönes Land.

Mel.: Herzliebchen unter'm Rebendach.

Lothringer-Land, du schönes Land, so mancher deutscher Held, der dort jetzt kämpfte mit starker Hand, ruht todt auf stillem Feld, wir griffen dort die Franzosen an, und fochten gegen sie Mann an Mann; fürwahr, es war ein sehr harter Strauß, doch ließ der Schlachtengott uns glorreich siegen im Sturm und Braus bei Metz, bei Gravelott'.

Es schien am Himmel der Mond so bleich, und doch so rein und mild, still lag die Flur in dem Frankreich, in Finsterniß gehüllt, da plötzlich tönte laut Hörnerschall, und Trommelwirbel klang überall, zum Abmarsch wurde schnell commandirt, es blitzte Helm und Schwert, dann wurden sie in den Kampf geführt, die ihn so heiß begehrt.

Voran die preußische Infant'rie, sie sang: „Die Wacht am Rhein," dann kam die tapf're Cavall'rie, und endlich hinterdrein die Artill'rie mit dem Geschütz, und alle muthig, wie Kronprinz Fritz; Kanonen rasselten Zug an Zug, der Bajonetten Wald durchwogte klirrend die freie Luft, da endlich hieß es: Halt!

Nun ward noch einmal, in dichten Reih'n, zu Gott dem Herrn gefleht, er möge Deutschland den Sieg verleih'n, erhören sein Gebet! auf daß mit Ehren man fern und nah, laut preise fortan die Germania, Und nimmermehr der Franzosen Heer sich nahe uns als Feind, und Deutschlands Banner in Ruhm und Ehr das deutsche Volk vereint!

So mancher Gatte und brave Sohn dacht' nun mit trübem Blick an seine Lieben, die lange schon gesehn nicht mehr sein Bild, er seufzte: „Nun auf Wiedersehn vielleicht im Himmel, jenen Höh'n!" Da kracht es laut, und Schuß auf Schuß erschallet rings umher, die Kugeln flogen wie Regenguß und manches Herz brach schwer.

Landesbibliothek Oldenburg

No. III.

Vier Lieder.

Es stehn zwei Freunde Hand in Hand.
Et war eenmal ein junget Paar.
Ich liebte einst und war so glücklich.
Es glänzt der Mond in stiller Nacht.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n.

Es stehn zwei Freunde Hand in Hand und nehmen Abschied still, sie ziehen fort ins ferne Land, wie es das Schicksal will, der Eine hier, der Andre dort, sie ziehen beide traurig fort, denn Beide denken, als sie geh'n: Wer weiß, ob wir uns wiedersehn, wer weiß, ob wir uns wiederseh'n, wer weiß, ob wir uns wiedersehn'n, wer weiß, ob wir uns wiederseh'n.

Der Sohn ergreift den Wanderstab, lebt wohl ihr Eltern Beid', wenn ich nur euren Segen hab, hab ich ein gut' Geleit; er wandert still zur Stadt hinaus, grüßt noch einmal das Elternhaus, doch vor dem Thore bleibt er stehn: Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n ꝛc.

Es ruft bedrängt das Vaterland, der Krieger greift zum Schwert, er drückt dem Mädchen noch die Hand, schwört, daß er wiederkehrt, er küßt des Liebchens Angesicht, mein holdes Lieb', verzage nicht, doch still denkt er mit leisem Weh'n: Wer weiß, ob wir uns wiedersehn ꝛc.

Der Landwehrmann, er muß auch fort, läßt Weib und Kind zurück, er zieht aus seinem Heimathsort zum Kampf mit trübem Blick, er spricht ob auch der Abschied schwer: Weint nicht, gewiß